

Digitalisierung. Menschen und Maschinen in einer digitalen Welt

33. Sozialtag der KAB Schweiz, ethik 22 und ucs

Die Digitalisierung verändert unsere Gesellschaft. Am 13. Januar trafen sich in Goldau 65 Leute, um sich zu dieser Entwicklung zu informieren, nachzudenken und zu diskutieren.

Digitalisierung in der Praxis

Dolfi Müller, Stadtpräsident von Zug, Michael Döring, Chief Nursing Officer des Luzerner Kantonsspitals und Arno Inauen, Geschäftsführer der Garaventa AG diskutierten am Morgen unter der kundigen Gesprächsleitung von Norbert Bischofberger, Moderator von Sternstunde Religion (SRF). Am Nachmittag stiess noch Fabienne Huber, Marketingleiterin der Stanserhornbahnen, zur Diskussion.

Die Zuger sind innovativ. Für Gebühren akzeptieren sie Bitcoin, eine digitale Währung. Steuern könne man damit allerdings noch nicht bezahlen, meint Dolfi Müller lachend. In Planung ist auch eine digitale ID,

die wie ein Pass funktioniert. Damit würde das Handeln im Internet einfacher und sie wäre auch für den Umgang mit Politik und Verwaltung praktisch.

Michael Döring sieht für Maschinen im Spitalwesen gute Einsatzmöglichkeiten: Etwa als Operations- oder Dolmetscherroboter und in der Verwaltung von Patientenakten. Für Döring birgt die Digitalisierung grosse Chancen für Effizienz und Qualität im Gesundheitswesen.

Arno Inauen berichtet von eindrucksvollen Seilbahnprojekten, die dank Computern möglich wurden. Maschinen verbessern die internationale Vernetzung der

Fortsetzung auf Seite 2

■ EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser

Wie schön wäre es doch, wenn wir, wie der König in einer Geschichte des russischen Dichters Leo Tolstoi wüssten, welches der wichtigste Moment in unserem Leben ist, welcher Mensch es gut mit uns meint und welche Idee wir unbedingt umsetzen müssten. Die Antwort eines weisen Einsiedlers kann auch uns helfen, unserem Dasein Sinn zu geben:

«Merke dir – die wichtigste Zeit ist der AUGENBLICK. Nur über ihn haben wir Gewalt. Was vorher war, können wir nicht mehr ungeschehen machen und was nachher sein wird, liegt nicht in unserem Ermessen. Der wichtigste Mensch ist der, der im Augenblick gerade vor mir steht und das wichtigste Werk ist, diesem Menschen Gutes zu erweisen. Es ist uns nicht aufgetragen, die ganze Welt und alle Menschen zu retten, sondern einzig und allein im Augenblick des Lebens meinem Nächsten Gutes zu erweisen.»

Die Erfüllung dieses Auftrags sehe ich als Aufgabe der KAB. Gemeinsam mit Gleichgesinnten setzen wir uns dafür ein, dass die Forderungen der katholischen Soziallehre umgesetzt werden, dass wir Sorge tragen zu unserer Umwelt und durch unser Handeln uns und allen Menschen um uns ein würdiges Leben ermöglichen.

Sich die Welt untertan zu machen, zu erfinden und Neues auszuprobieren gehört zum Wesen des Menschseins. Aber es liegt an uns, dafür zu sorgen, dass die Errungenschaften der Technik und des globalen Wirtschaftens zum Nutzen aller eingesetzt werden, statt zur Bereicherung weniger.

Es nützt nichts, wenn wir unser Abseitsstehen mit der Altersstruktur und dem Mitgliederchwund begründen. Wenn wir mit unseren Anliegen für eine gerechtere Welt wahrgenommen werden wollen, müssen wir uns bemerkbar machen und wenn nötig auch einmal kratzen oder laut schreien.

So freue ich mich im Namen der KAB jetzt schon auf eure stimmliche Unterstützung! ■



Hans Gisler,
Co-Präsident der KAB Schweiz

Fortsetzung von Seite 1



Thomas Wallimann, Leiter von ethik22 im Gespräch mit Prof. Hansjörg Diethelm, Studiengangsleiter Informatik, Hochschule Luzern. Prof. Diethelm erklärte dem Publikum, was Algorithmen sind, die Sprache der Maschinen.

Standorte, das Dienstleistungsangebot und die Fertigung. Dank maschineller Produktion können Abläufe optimiert und Arbeitsplätze in die Schweiz zurückgeholt werden.

Fabienne Huber vertritt das Credo «Zukunft aus Tradition». Begegnung mit Menschen, Freundlichkeit und der traditionelle Aussichtsberg werden mit technischer Innovation kombiniert. Die Digitalisierung dient der Hebung der Qualität des Angebots.

Doch jeder Fortschritt hat auch Schattenseiten. Als Problem nennen alle Referenten die Datensicherheit. Internet-Geld, heikle Daten und Pläne könnten geklaut werden. Datensicherung kostet viel Geld. Die Daten sollten in der Schweiz bleiben und es muss transparent sein, wer sie speichert. Es ist nicht ideal, sie den grossen Internetgiganten zu überlassen.

Algorithmen – Die Sprache der Maschinen

Wie funktioniert Digitalisierung eigentlich? Hansjörg Diethelm, Professor für Informatik an der Hochschule Luzern erklärte auf verständliche Weise, was ein Algorithmus ist; eine genaue Handlungsvorschrift, nach der ein Problem gelöst werden kann. Während die Teilnehmenden versuchten, den grössten gemeinsamen Teiler zweier einfacher Zahlen im Kopf auszurechnen, erstaunte der Referent sein Publikum mit Zahlen, welche Datenmengen ein Computer in kürzester Zeit zu berechnen vermag: 50 Milliarden Rechenoperationen pro Sekunde führt ein Intel 7-Prozessor aus. Rund 1,5 Milliarden Transistoren befinden sich auf dem Chip. Ab Fr. 300.– erhältlich. Riesige Datenmengen lassen sich so bewältigen. Sind also Computer klüger als Menschen? Die Antwort lautet: nein. Der Computer muss von Menschen programmiert und mit Daten gefüttert werden. Al-

Fortsetzung auf Seite 4

■ AUS DEM INHALT

Digitalisierung. Menschen und Maschinen in einer digitalen Welt	› Seite 1	Brücke · Le pont: Camilas Leidenschaft und Engagement – ein Vorbild für andere Jugendliche	› Seite 5
Editorial	› Seite 2	«ethik22» – Menschenrechte gelten weltweit!	› Seite 6
Aus dem Verbandsvorstand der KAB Schweiz	› Seite 3	Aus den Sektionen und Kantonalverbänden	› Seite 7
Frage und Antwort	› Seite 4	Veranstaltungskalender	› Seite 8
		Leserbrief	› Seite 8
		Aussensicht	› Seite 8

Rückblick auf ein intensives Verbandsjahr

Das letzte Jahr war für den Vorstand sehr arbeitsintensiv. Gemeinsam haben wir versucht, die Beschlüsse der etwas turbulenten Generalversammlung der KAB Schweiz vom 22. Oktober 2016 umzusetzen. Da Co-Präsident Enrico Gallacchi aus gesundheitlichen Gründen auf eine Mitarbeit in Vorstand verzichten musste, war der zweite Co-Präsident, Hans Gisler mehr gefordert. Zusammen mit Armin Hürner und Agnes Bühler, die sich trotz Rücktritt für eine Mitarbeit auf Zeit zur Verfügung gestellt hat, wurden die wichtigsten Arbeiten zügig angegangen. Dabei konnten wir stets auf das Mitwirken unserer bewährten Verbandssekretärin Arlette Marti zählen. Mit Karin Geser und Werner Schwarzer liessen sich zwei kompetente neue Vorstandsmitglieder gewinnen und Agnes wurde entlastet. Leider musste sich auch Karin Ende 2017 aus gesundheitlichen Gründen zurückziehen.

Sowohl Enrico als auch Karin haben auf die nächste Generalversammlung hin ihre Demission eingereicht. Wir vertrauen fest darauf, dass sich wiederum engagierte Frauen oder Männer für diese spannende Aufgabe begeistern lassen.

Es war das grosse Verdienst von Xaver von Atzigen, dem ehemaligen Finanzchef der KAB, dass wir heute ein übersichtliches Buchhaltungssystem haben. In unzähligen Stunden haben er und seine Frau Irene zusammen mit Arlette das neue System eingeführt.

Neue Trägerschaft für ethik22

Mit der Zweivereinslösung erhielt ethik22, das frühere Sozialinstitut der KAB, eine neue Trägerschaft. In vielen Gesprächen und konstruktiven Verhandlungen konnte eine für alle Seiten befriedigende Vereinbarung betreffend Finanzierung und Zusammenarbeit abgeschlossen werden.

Besetzung Verbandssekretariat

Ende September 2017 wurde Arlette Marti als Verbandssekretärin pensioniert. Während mehr als acht Jahren war sie der ruhende Pol im Verbandssekretariat. Für sie war es nach eigenen Angaben ein Traum-

job, für uns war sie eine Traumbesetzung. Für den Verein für christliche Sozialethik war die Neubesetzung der gemeinsamen Sekretariatsstelle eine Herkulesaufgabe. Nach einem aufwändigen Auswahlverfahren wurde Jonas Sagelsdorff zum neuen Verbandssekretär gewählt. Er hat sich nach kurzer Zeit bereits sehr gut eingearbeitet und wir hoffen, mit ihm eine gute Wahl getroffen zu haben.

Neues Verbandsorgan

Alle Verbandsmitglieder deren Adressen uns durch die Sektionsverantwortlichen gemeldet wurden, halten bereits die fünfte Ausgabe unseres neuen Verbandsorgans in Händen. Das «KAB Info» ist das verbindende Band unserer Bewegung. Wir informieren über das Verbandsgeschehen und das Verbands Umfeld. Die sozialethischen Analysen von Thomas Wallimann zu Abstimmungsvorlagen sollen mithelfen, unser Kernanliegen «Gesellschaft mitgestalten» verantwortungsbewusst wahrzunehmen.

Die interessanten Berichte aus den Sektionen und Verbänden zeugen vom grossen Einsatz engagierter KAB Leute. Sie zeigen, dass der KAB Gedanke vielerorts in der Schweiz noch lebt.

Öffentlichkeitsarbeit

Die KAB Schweiz ist in ihrem Einsatz für die Würde des Menschen dank dem Einsatz von Armin Hürner in einem europäischen und weltweiten Netz von christlich geprägten Organisationen verbunden.

An überregionalen Veranstaltungen wie dem Sozialtag in Goldau, den Ethik Talks in

Uri und St. Gallen oder andern von KAB-Leuten organisierten Impulstreffen werden wichtige sozialethische Themen zur Diskussion gestellt. Auch der Leiter von ethik22, Thomas Wallimann leistet mit seinen Publikationen und Auftritten einen wertvollen Beitrag, dass die Forderungen der Katholischen Soziallehre auch in der Wirtschaft und der Politik Gehör finden.

Ausblick

Um wieder gehört zu werden, muss sich die KAB wieder vermehrt um die Anliegen von Randgruppen, Minderheiten und Ausgegrenzten kümmern. Die Sorge um den Mitgliederschwund und ums Überleben unserer Sektionen und Verbände lähmt uns im aktiven Einsatz für die wirklichen Probleme unserer Gesellschaft.

Christus hat uns aufgetragen, allen Menschen wie Brüder und Schwestern zu begegnen und allen ein Leben in Würde zu ermöglichen, nicht nur unseren Mitgliedern, unseren Freunden oder den Schweizern. Auch Arbeitslose, Ausgegrenzte, Einsame, Ausländer und auch Menschen, die uns nicht unbedingt in den Kram passen, bedürfen unserer Unterstützung. Nicht fremde Religionen oder Kulturen rütteln an den Grundmauern unseres sogenannt christlichen Abendlandes. Es ist vielmehr unser Unvermögen, christlich zu handeln. Leider vermisse ich auch bei etlichen Sektionen und Mitgliedern diesen Solidaritätsgedanken.

An unserer nächsten Mitgliederversammlung vom 7. April wird sich zeigen, wie unsere Delegierten den Auftrag Christi interpretieren. Als egoistisches Festhalten am eigenen Besitz oder als mutigen Einsatz für benachteiligte Mitmenschen. ■

Co-Präsident der KAB-Schweiz
Hans Gisler

Abstimmungsempfehlungen

Der Vorstand der KAB Schweiz unterstützt den **Bundesbeschluss über die neue Finanzordnung 2021** und empfiehlt den Mitgliedern der KAB ein **JA**.

Er lehnt die Forderungen der Volksinitiative **No-Billag Initiative «Ja zur Abschaffung der Radio- und Fernsehgebühren»** ab und empfiehlt ein **NEIN**.

Auf der Homepage der KAB CH finden Sie die Stellungnahme des Vorstandes und unter www.ethik22.ch gibt Thomas Wallimann von ethik22 aus sozialethischer Sicht eine ausführliche Analyse zu den beiden Vorlagen.

Fortsetzung von Seite 2



Die Teilnehmer der Einstiegsdiskussion: Arno Inauen, Geschäftsführer Garaventa, Michael Döring, Chief Nursing Officer, Luzerner Kantonsspital, Norbert Bischofberger, Redaktor und Moderator Sternstunde Religion STF, Dolfi Müller, Stadtpräsident Stadt Zug.

gorithmen an sich sind nicht kreativ. Hinter jeder Maschine steckt menschliche Kreativität.

Digitalisierung zwischen Faszination und Furcht

Franziska Lang-Schmid, Ökonomin und Psychotherapeutin stellte die Frage, wie wir uns als Menschen in einer digitalen Welt verhalten. Auf der einen Seite bringt das Internet Bildung, Unterhaltung und Arbeitsplätze in jede Ecke der Welt. Ein Paradies auf Erden dank vergöttlichter Technologie? Auf der anderen Seite stehen Überforderung vor einer Datenflut und die Angst, ein gläserner Mensch zu werden. Trotzdem liefern sich viele den Anforderungen des Netzes aus. Zwei Mia. Nutzer von Facebook haben Angst, nicht mehr dazugehören, wenn sie das Gerät ausschalten. Internet kann zur Sucht werden und eine lange Präsenz auf sozialen Medien macht depressiv. Wer übernimmt die Verantwortung? Wie kann man Grenzen setzen? Hier sind wir gefragt. Zwischendurch müssen wir eine Auszeit vom Netz nehmen. Reale soziale Kontakte pflegen, uns mit Philosophie, Kultur und Religion beschäftigen und auch mal alleine sein und träumen, um die

Thomas Wallimann in der Abschlussdiskussion mit Fabienne Huber, Marketingleiterin Stanserhornbahn und Franziska Lang-Schmid, Präsidentin der Schweizerischen Konferenz Höhere Fachschulen.



schöpferische Kraft der Seele in der Stille zu finden.

Nachmittäglicher Austausch in Gruppen

Das Thema Digitalisierung gab intensiv zu reden. Der Austausch der Teilnehmenden in Gruppen und in der abschliessenden Diskussion war enorm vielfältig: Auswirkungen der Digitalisierung, soziale Umwälzungen, Chancen und Nachteile, Freuden und Ängste. Besonders geschätzt wird der Zugang zu sozialen Kontakten und Informatio-



Nach den Gruppendiskussionen gab es zahlreiche interessante und aufschlussreiche und Rückmeldungen von KAB-Frauen und -Männern.

nen. Kritische Fragen stellten sich nach der Verlässlichkeit der digitalen Welt bei Problemen in der Stromversorgung, die soziale Ausgrenzung von Menschen ohne Handy sowie die Angst vor dem Verlust von Kultur und Identität. Fazit: Jeder Einzelne sowie das Kollektiv sind verantwortlich für einen ethischen Umgang in der digitalen Welt. Wir gehen nicht mit Lösungen heim, aber mit dem Mut selbst etwas anzupacken. Es liegt an uns, Menschen zu bleiben und die Maschinen sinnvoll zu nutzen. ■ **Silvia Burch**

FRAGE UND ANTWORT

In welchem Verhältnis stehen die KAB und ethik22 zueinander?

Die grossen Herausforderungen, mit welchen heute sowohl das Vereinsleben wie auch katholische Institutionen zu kämpfen haben, machten Reformen immer unausweichlicher. Für die KAB war dabei klar, dass die Stimme der Katholischen Soziallehre und die christliche Sozialethik, Sehen-Urteilen-Handeln, für unsere Gesellschaft wichtig ist und weiterleben soll. Dies – so beschlossen die Delegierten im April 2016 – soll durch einen neuen Verein umgesetzt werden. So könne am besten auf die neuen Bedürfnisse reagiert und neue interessierte Leute angesprochen werden. Im Dezember 2016 wurde darum der Verein für christliche Sozialethik in Zürich gegründet. Dieser Verein trägt das sozialetische Institut «ethik22» – das die Arbeit des ehemaligen Sozialinstituts fortsetzt. «ethik22» ist – ganz ähnlich wie Brücke • Le pont – eine «erwachsene, selbständige Tochter» der KAB.

Ethik22 ist der KAB ideell wie personell stark verbunden. So erledigt Jonas Sagelsdorff, angestellt von ethik22, die Arbeiten des Verbandssekretariats für die KAB. Als KAB-Frau oder -Mann wie als Sektion kann man zudem auch Mitglied des Vereins für christliche Sozialethik sein und so «ethik22» aktiv mittragen.

Zusammen mit der KAB organisiert «ethik22» weiterhin den jährlichen Sozialtag. Und beide bringen ihre Stimme ein in der Gestaltung der Gesellschaft, z.B. bei der Konzernverantwortungsinitiative (vgl. Artikel in diesem KAB-Info).

Gerne geben Thomas Wallimann (044 271 00 32/thwallimann@ethik22.ch) oder auch Jonas Sagelsdorff (044 271 00 30/verband@kab-schweiz.ch) Auskunft über die Arbeiten der KAB wie auch von ethik22. ■

Impressum

Info KAB Schweiz ist das Verbandsorgan der Katholischen Arbeitnehmerinnen- und Arbeitnehmer-Bewegung der Schweiz KAB. Erscheint vierteljährlich: nächste Ausgabe 4. Juni 2018. Redaktionsschluss: 6. Mai 2018. Redaktion: Jonas Sagelsdorff, Verbandssekretär, Telefon 044 271 00 30 (Mo–Fr: 14.00–16.00 Uhr). Regelmässige Mitarbeit: Mitglieder Verbands-, Sektions- und Kantonalverbände, Thomas Wallimann-Sasaki, Andreas Jahn, Gastbeiträge: Hansjörg Diethelm, Silvia Burch. Beiträge und Adressmutationen: wenn möglich elektronisch an das Verbandssekretariat der KAB Schweiz, info@kab-schweiz.ch, Ausstellungsstrasse 21, PF 1663, 8031 Zürich. Grafik, Druck und Versand: Druckerei Oberholzer AG, Uznach. www.kab-schweiz.ch • Postkonto 80-5702-8

Camilas Leidenschaft und Engagement – ein Vorbild für andere Jugendliche

Brücke · Le pont fördert mit einem innovativen Projekt im Nordosten Brasiliens Kommunikationstalente wie die 23-jährige Camila Marques. Die Idee, dass sich die Jugendlichen selbst für die Entwicklung ihrer Region einsetzen, trägt bereits Früchte.



Der Raum, in dem Camila Marques arbeitet ist klimatisiert – und die Wände sind schalldicht ausgekleidet. Camila ist Moderatorin bei einem kleinen Radiosender. Die 23-jährige träumt seit ihrer Kindheit davon, Journalistin zu werden. Vor zwei Jahren ist sie ihrem Traum einen Schritt näher gekommen: Dank dem Projekt Comradio von Brücke · Le pont konnte sie eine Ausbildung in Kommunikation abschliessen. Diese hat ihr eine neue Welt eröffnet: «Dieser Kurs war ein Geschenk. Er weckte die grosse Leidenschaft für Kommunikation in mir», ist sich Camila heute sicher.

Zehn Familien kontrollieren die Medien

Eine Leidenschaft wie diese ist in einem Land wie Brasilien meist den reichen Städtern vorbehalten, denn die Ausbildung ist teuer. Zudem kontrollieren rund zehn einflussreiche Unternehmerfamilien die wichtigsten Medien im Land. Auf der Rangliste der Pressefreiheit 2017 von «Reporter ohne Grenzen» liegt Brasilien abgeschlagen auf dem 103. Platz – eigentlich also keine rosigen Voraussetzungen für die Karriere einer kritisch denkenden angehenden Journalistin.

Eine Gruppe ehemaliger Comradio-ProjektteilnehmerInnen inkl. Camila (3. von links), die meisten sind jetzt in den Arbeitsmarkt integriert

Doch Camila weiss, was sie will. Inert kurzer Zeit lernte sie das Handwerk für Video- und Radioreportagen und fand so zu ihrer heutigen Stelle als Moderatorin beim Lokalradiosender Rádio Cristo Rey FM. Von der Arbeit ist sie begeistert: «Ich komme jeden Morgen glücklich zur Arbeit, weil ich das tue, was ich liebe. Ein Tag, an dem ich Sendungen moderieren und Reportagen machen kann, ist für mich ein erfüllter Tag.» Beim Lokalradio kann sie nun wichtige Erfahrungen für ihre weitere Karriere sammeln.

Jessé Barbosa ist Co-Direktor des Instituto Comradio do Brasil, der Partnerorganisation von Brücke · Le pont. Er hat Camila in ihrem Kurs eng begleitet. Camila respektiert ihren ehemaligen Mentor zutiefst. Nicht zuletzt hat sie auch dessen Credo übernommen, dass Kommunikation immer auch eine soziale und entwicklungspolitische Komponente haben soll.

Darauf angesprochen, erinnert sich Barbosa an seinen eigenen journalistischen Schlüsselmoment: «Bei einer Recherche stiess ich auf einen staatlichen Fragebogen. Zahlreichen Gemeinden wurde die Frage gestellt, welche die dringendsten Bedürfnisse der Dorfbewohner wären. Der dringendste Wunsch einer armen ländli-

Mai-Aktion 2018

Die Mai-Aktion 2018 greift das Thema «Vorbild sein» auf. Dafür erhalten frühzeitig alle Pfarreien einen Gottesdienstvorschlag zugeschiedt. Wir bitten euch, eure Pfarrei wiederum zur Aktion zu motivieren – sei es im Mai oder zu einem anderen Zeitpunkt im Jahr. Vielen Dank.

chen Gemeinde war – neben dem Zugang zu sauberem Wasser – das Gründen eines eigenen Radiosenders. Dies beeindruckte mich so sehr, dass ich dort hinfuhr und einen Dokumentarfilm über die Gemeinde und ihre Idee drehte. Und tatsächlich: heute betreibt das Dorf, trotz den begrenzten Ressourcen, eine eigene Radiostation.» Dieses Erlebnis bestätigte Barbosa in seiner Annahme, dass alle Menschen ein Bedürfnis nach Kommunikation haben – gerade auch jene, deren Stimme meist ungehört bleibt.

Vorbild sein

Etwa die Stimme der arbeitslosen Jugend in Oeiras. Auf sie will sich Camila in ihrem weiteren journalistischen und sozialen Engagement konzentrieren. Sie will ihr Wissen teilen und anderen Jugendlichen helfen. Als Erstes hat sie zusammen mit anderen Kursteilnehmenden die Facebook-Fanpage @SaberSerAmigo («Wissen, wie man ein Freund ist») gegründet. Die Seite thematisiert die Wichtigkeit von Freundschaften bei der Prävention von Drogensucht und Drogenhandel der Jugendlichen in Oeiras. Ein Thema, das im Kontext der Krise immer mehr an Aktualität gewinnt. Camila und ihre Freunde tun dies nicht auf belehrende Weise oder mit abschreckenden Beispielen, sondern sprechen vielmehr die Sprache der Jugendlichen selbst, wenn sie Texte, «Memes» oder Videointerviews publizieren.

Das Facebook-Projekt wurde bereits zum Selbstläufer: «Wir helfen anderen und diese helfen wiederum anderen», freut sich Camila. So wird die Idee des Projekts weitergetragen. ■

Brücke · Le pont, Rue St-Pierre 12, 1700 Freiburg
info@bruecke-lepont.ch, www.bruecke-lepont.ch
Spendenkonto: PC 90-13318-2

Menschenrechte gelten weltweit!

Die Konzernverantwortungsinitiative will, dass weltweit tätige Konzerne mit Sitz in der Schweiz hier zur Rechenschaft gezogen werden, wenn sie in den Ländern ihres Wirkens Menschenrechte und Umweltstandards verletzen. Dies unterstützen auch die KAB Schweiz und ethik22! Denn die Katholische Soziallehre betont, dass die Wirtschaft für den Menschen da sein muss und nicht umgekehrt. Nun kann jeder und jede ein Zeichen setzen!

Im Jahr 2011 forderte eine Petition das Parlament zum Handeln auf, damit multinationale Unternehmen mit Sitz in der Schweiz Menschenrechte besser respektieren und mehr Sorge für die Umwelt tragen. Das Parlament entzog sich seiner Verantwortung und betonte nur die Selbstverpflichtung der Unternehmen. Unzufrieden darüber lancierten Hilfswerke und developmentpolitische Organisationen, darunter auch die KAB, deren Sozialinstitut (heute: ethik22) sowie ihr Hilfswerk Brücke · Le pont, die Konzernverantwortungsinitiative.

Mehr Menschenrechte – mehr Glaubwürdigkeit

Die Initiative will, dass multinationale Unternehmen in der Schweiz vor Gericht gebracht werden können, wenn sie sich nicht an Menschenrechte halten oder die Umwelt schädigen – unabhängig davon, wo das in der Welt geschieht. Auch fordern sie eine Prüfung dieser Sorgfaltspflicht.

Die von der Konzernverantwortungsinitiative geforderten Massnahmen gehören wirt-

schaftsethisch zum Grundbestand eines verantwortungsbewussten und glaubwürdigen Unternehmens. Unternehmensverantwortung ist dabei nicht einfach eine nette Zugabe, sondern entscheidend für die Glaubwürdigkeit. Diese darf und soll von der Gesellschaft eingefordert werden – auch rechtlich.

Wirtschaft für den Menschen – nicht umgekehrt

In der Tradition der Katholischen Soziallehre muss Wirtschaften dem Menschen dienen. Dies misst sich insbesondere am Umgang mit Benachteiligten und Schwachen und auch am Umgang mit der Umwelt. Es zeigt sich immer wieder, dass die vielgerühmte Selbstverpflichtung viel zu wenig funktioniert. Dank der Initiative bekommen jene Unternehmen, die sich bereits jetzt für diese Anliegen einsetzen, endlich gleich lange Spiesse im Wettbewerb mit jenen, die sich zur Zeit nicht oder zu wenig um Menschenrechte und Umwelt kümmern.



Politischer Prozess

Die Initiative wurde am 16. Oktober 2016 eingereicht. Im Januar 2017 empfiehlt der Bundesrat dem Parlament, die Initiative abzulehnen, was er im September 2017 in seiner Botschaft bekräftigt. Die Rechtskommission des Ständerates möchte einen indirekten Gegenvorschlag. Die nationalrätliche Kommission ist – nicht zuletzt infolge massiven Lobbyings von economie-suisse dagegen. Zur Zeit ist das Geschäft sistiert. Man wartet auf die Aktienrechtsrevision. Die Abstimmung wird darum frühestens 2019 stattfinden.

Wir sind als Kirche gefragt und gefordert

Die Konzernverantwortungsinitiative steht ganz auf der sozialetischen Linie der Soziallehre und der KAB. Die Kirchen sehen in der Initiative einen Weg, christliche Gerechtigkeitsvorstellungen umzusetzen und so die Gesellschaft zum Wohl wirklich aller zu gestalten. Darum haben verschiedene kirchliche Organisationen – darunter auch KAB und ethik22 – einen Aufruf lanciert, das Anliegen der Initiative zu unterstützen. Sie – als Leserin und Leser, als Frau und Mann der KAB – können das direkt und einfach über folgende Website tun:

www.kirchefuerkovi.ch ■

Thomas Wallimann-Sasaki, Leiter ethik22

Kernmechanismus der Initiative

1. Sorgfaltsprüfungspflicht



2. Sorgfaltsprüfungspflicht gilt weltweit für alle Geschäftsbeziehungen



3. Wird die Sorgfaltsprüfungspflicht nicht eingehalten, werden Konzerne für Schäden der Tochterfirmen haftbar



■ AUS DEN SEKTIONEN UND KANTONALVERBÄNDEN

Wallfahrt der KAB-Sektionen Uri und Schwyz nach Silenen

Am 15. September trafen sich auf Einladung der KAB Bürglen die Pilger der KAB-Sektionen Schwyz und Uri in Silenen zu ihrem neunten Treffen.

Um 19.00 feierten wir in der Pfarrkirche eine heilige Messe mit dem Bürgler KAB-Präses, Pfr. Viktor Hürlimann und Vikar Andreas Zgraja, der uns im Anschluss den heiligen Primizsegen erteilte.

Über 70 Teilnehmende lauschten aufmerksam den Ausführungen zur Silener Pfarrkirche: Silenen war im Mittelalter eine Landespfarre. Ihr Gebiet erstreckte sich bis in die Schöllenen und in alle Seitentäler des Oberlands.

Die Kirchen von Silenen wurden immer wieder durch Naturgewalten zerstört oder

schwer beschädigt. Nach dem Erdbeben von 1774 wurde die heutige Barockkirche erbaut. Die heute ausgestorbene Familie von Silenen hatte im Mittelalter ein mächtiges Beziehungsnetz. Jost von Silenen war mächtiger Bischof in Sitten und Kaspar von Silenen der erste Gardehauptmann der Schweizergarde in Rom.

Nach so viel Geschichte begaben sich die beeindruckten KABler zum gemütlichen Beisammensein. Bei angeregten Gesprächen verging die Zeit nur allzu schnell. Wir waren uns einig – nächstes Jahr kommen wir nach Einsiedeln und in zwei Jahren treffen wir uns wieder im Urnerland. ■

Ursi Zraggen-Wüthrich

GV der KAB Menznau

Vor kurzem trafen sich 47 Mitglieder zur GV im Gasthof Lamm. Zuerst wurde ein feines Nachtessen serviert und Xaver Kunz überraschte mit einem Unterhaltungsprogramm. Präsidentin Vreni Johann blickte auf das vergangene Vereinsjahr zurück. Das KAB-Lotto war wieder ein voller Erfolg. Zu den Jahresaktivitäten gehörten die kostenlose Rechtsberatung mit Martin Schwegler, das Brückewochenende, die Maiandacht, der Vereinsausflug, Blumenverkauf an der Kilbi, die Luthern-Bad Wallfahrt und die Seniorenbeschenkung.

Sieben Mitglieder durften das 25-Jahr-Jubiläum feiern, zwei das 50-Jahr-Jubiläum und eines gar das 60-Jahr-Jubiläum. (siehe Bildlegende).

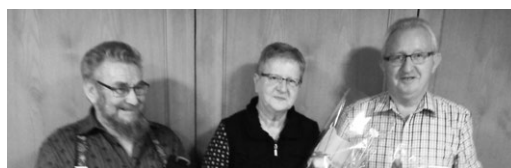
Leider haben der Aktuar Felix Steffen nach 16 Jahren und der Fähnrich Sepp Matter nach über zehn Jahren ihre Demission eingereicht. Beide wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt und mit einem Geschenk aus dem Vorstand verabschiedet.

Mit grossem Applaus konnte Herbert Randa als Fähnrich und Aktuar für den Vorstand gewonnen werden. Herzlichen Dank. Die verbleibenden Vorstandsmitglieder wurden für eine weitere Amtsdauer wiedergewählt.

Das neue Jahresprogramm wurde vorgestellt. Das Lotto wird neu von der Musikgesellschaft Menznau weitergeführt, dies am 9./10. März 2018 wieder im Gasthof



25 Jahre: Herbert und Cecile Randa, Lisbeth und Peter Gut.



60 Jahre, Hans Nietlispach, 50 Jahre, Margrith u. Franz Getzmann. Auf dem Bild fehlen: 25 Jahre, Dorli Zurkirchen, Margrith u. Gody Geisseler.

Lamm. Weiter im Programm sind das Brücke-Verkaufswochenende, Maiandacht, Vereinsausflug, Luthern-Bad Wallfahrt und die Seniorenbeschenkung.

Nach verschiedenen Wortmeldungen und dem Schlussgedanken der Präsidentin, wurde ein feines Dessert serviert und eifrig weiter diskutiert. ■ FST

GV der KAB Buochs

Die KAB Buochs traf sich am 21. Januar zum Jahresgedächtnis für lebende und verstorbene Mitglieder in der Pfarrkirche Buochs. Vor der GV richtete Marco Baumgartner, Chlausevater des neu gegründeten «Samichlais Buochs» Vereins, ein paar Worte über die vergangene Chlaus-Saison an uns. An der Versammlung durften wir das Ehrenmitglied Otto Baumgartner, unseren

Präses Gabriela Lischer, Pfarrer Josef Zwysig und 17 KAB-Mitglieder begrüßen.

Bei den Mutationen gab es einen Austritt und eine Aufnahme. Elmar Stein wurde in seinem Amt als Reiseleiter und Beisitzer für weitere zwei Jahre bestätigt. Auch Theo Bucher, Schüpferi bleibt für zwei weitere Jahre Rechnungsrevisor. Einstimmig wurde das ganze Samichlais-Inventar dem neuen Verein «Samichlais Buochs» übergeben.

Beim Jahresprogramm sind wiederum drei Arbeitseinsätze geplant: beim «Fairnesstag» im Pfarreiheim, beim Punschauschank in der Osternacht und beim Apéro am Versöhnungsweg-Ende. Auch die Mitgestaltung am Gottesdienst-Wochenende für ein «Brücke · Le pont» Hilfswerk und der Vereinsausflug dürfen im Jahresprogramm nicht fehlen. Dieses Jahr reisen wir nach Luzern auf die Spreuerbrücke, wo wir den Bilderzyklus erläutert bekommen und eine Schifffahrt über unsern schönen See unternehmen. Es wird also in Zukunft auch noch einige schöne Erlebnisse und Zusammenkünfte in der KAB Familie geben. ■

Elmar Stein

KAB St. Ursen weiht die neue Fahne

Am 24. September weihte die KAB St. Ursen anlässlich des Erntedank- und Patronsfestes ihre neue Vereinsfahne. Von der Musikgesellschaft angeführt und von den Fahndelelegationen aller KAB-Sektionen Deutschfreiburgs begleitet, führte der Festumzug in die wunderbar geschmückte Pfarrkirche. Von Pater Hans Kaufmann zelebriert, stand der Festgottesdienst im Zeichen des Dankes für die Erntegaben und für den in die Zukunft gerichteten Blick der KAB. Der Gemischte Chor umrahmte den Gottesdienst mit der Ursus-Messe. ■



Die neue Fahne der KAB St. Ursen.

■ LESERBRIEF

KAB kein Auslaufmodell

Ist die KAB ein Auslaufmodell, wie im Leitartikel Nr. 4 angekündigt? Darüber lohnt es sich näher einzutreten. Nein, Persönlichkeiten wie die eines Toni Grob stellten praktisch mit Leib und Seele die KAB dar. Über Jahre als Begleiter von Toni an Anlässen, zu Reisen an Treffen von EBCA und WBCA, Mitglied seines 9-köpfigen über Jahre tätigen «Sozialethischen Forum St.Gallen» und bei Gesprächen in seinem Heim an der Florastrasse 20 in Gossau wurde mir seine unerschütterliche Überzeugungskraft für die KAB gewahrt. Hier begegnete man einem Menschen, der wegweisend Spuren der KAB hinterlassen hat, klein von Statur aber mit grossem Herzen für die Arbeitnehmer. Sein

Herz galt insbesondere seinem «Treffpunkt» als Bindeglied für die grosse Familie der KAB. Wenn heute zwei Publikationen der KAB zu Eigen sind, hat das «Auslaufmodell KAB» seinen Reifungsprozess durchlaufen. Mit dem «KAB info» erhoffen sich viele Mitglieder kurze eingängige aktuelle Artikel zu erhalten. Mit dem «ethik»²² Magazin steigt die Erwartung tieferes Eindringen in die christliche Soziallehre und deren Umsetzung zu gewinnen. Aller Vorlieben ist somit getan. ■

Peter Summermatter, Visp
Zentralrat

■ VERANSTALTUNGSKALENDER

Mitgliederversammlung der KAB Schweiz

Samstag, 7. April in St. Josef in Zürich

Generalversammlung des Vereins für christliche Sozialethik – ethik22

Freitag, 13. April 2018, 18.00 Uhr, Zürich

Wo Sie Thomas Wallimann treffen und hören können:

Tagung Jugend und Arbeit zum Thema Digitalisierung und ihre Auswirkungen auf Lehre und Berufe

Donnerstag, 15. März 2018, 9–16 Uhr, aki, Zürich

Podiumsdiskussion: Politik – Auftrag der Kirche?!

Dienstag, 20. März 2018, 19.30 Uhr, im Kino und Kulturhaus Odeon in Brugg

Vortrag: Werde Teil des Wandels. Orientierungshilfen für den Weg in die Zukunft

Donnerstag, 22. März 2018, 19.30 Uhr, in Feuerthalen

Podiumsdiskussion: Welches Geld brauchen wir? – Ein Abend zur Vollgeld-Initiative

Donnerstag, 26. April 2018, St. Anna-Kapelle, St. Annagasse 11, Zürich

Vortrag: Neues wagen – anders leben! Theologische und sozialethische Impulse

Donnerstag, 3. Mai 2018, in Wattwil

Vortrag und Podiumsgespräch: Sterbehilfe ... und die Angehörigen?

Montag, 28. Mai 2018, 18.00 Uhr, in Gossau SG

KAB-Mitglieder sind herzlich eingeladen, die Reiseangebote unseres KAB-Mitglieds Hilmar Matter ebenfalls zu nutzen.

Rundreise durch das Reich der Mitte

Vom 17. Oktober bis 5. November 2018

Anmeldungen und Infos: Haima Travel GmbH, Bahnhofplatz 1, 6130 Willisau
Tel. 041 970 06 79/www.haima.ch/reisen@haima.ch

■ AUSSENSICHT

Digitalisierung



Digitalisierung ist in aller Munde. Man spricht von der 4. industriellen Revolution. Wir wissen es, die Informatik durchdringt zunehmend alle Lebensbereiche. Noch schnell im Fahrplan nachschauen, eine Mitteilung versenden, ein Foto machen, nach einem Schnäppchen suchen, eine Bezahlung tätigen, mit unseren Liebsten skypen usw.

Es ist kaum vorstellbar, führt man sich die technischen Errungenschaften der letzten 50 Jahre vor Augen. Ich durfte diese Entwicklung nahe miterleben, was mich nach wie vor ins Staunen und auch in «Ehrfurcht» versetzt. So kann ein heutiger PC/Notebook rund 50 Milliarden Rechenoperationen pro Sekunde ausführen! Dazu besitzt er einen Chip, in welchem über 1 Milliarde Transistoren verschaltet sind. (Mein erstes selber gebautes Radio besass drei Transistoren.) Das Ganze kriegen wir für wenig Geld. Übers Internet sind die meisten Computer weltweit und Grenzen überschreitend verbunden. Dank Mobilfunktechnik und Smartphones steckt diese Technik sogar im Hosensack. Sie steht uns als Alltagsgegenstand einfach, überall und jederzeit zur Verfügung!

Dass sich damit viele neue Möglichkeiten und Chancen auftun, liegt auf der Hand. Der Umstand der Omnipräsenz führt zu einer starken Wechselwirkung mit unserem Leben und gesellschaftlichen Aspekten. Social Media lässt grüssen. Auch tun sich neue Geschäftsmöglichkeiten auf, die bis anhin undenkbar waren, vgl. Amazon, Uber, Airbnb. Das hier «Grosses» in der Luft liegt, ist uns mittlerweile bewusst, macht uns allenfalls auch Angst.

Es liegt in unserer Verantwortung, dass wir die Chancen zum Dienste und Wohle des Menschen nutzen und andererseits eine gesunde Haltung bewahren. Letzteres heisst für mich insbesondere, dass wir mit Informationen bewusst umgehen, solche nicht unnötig preisgeben und in unserem Leben bewusst Inseln schaffen, wo man mal «Offline» ist. Einfache und griffige rechtliche Rahmenbedingungen halte ich für wichtig, um Datenmissbrauch zu verhindern. Aufklärung und Grundwissen tun Not. Die Bedeutung der vielfältigen Informatik-Ausbildung wird endlich erkannt. ■

Hansjörg Diethelm,
Studiengangleiter Informatik, HS Luzern